

# E

•

# BAUERS SAMMELSURIMUM DER UNSTERBLICHEN STERBLICHEN

von  
Jan Neumann

© 2017, Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen/Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen/Veranstaltern der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH  
Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)  
Telefon (030) 8 97 18 40, Telefax (030) 8 23 39 11  
[info@kiepenheuer-medien.de](mailto:info@kiepenheuer-medien.de)  
[www.kiepenheuer-medien.de](http://www.kiepenheuer-medien.de)

Die Bühnenfassung dieses Werkes ist eine Auftragsarbeit  
der Staatstheater Stuttgart.

1 E. BAUER (\*1950)

Wenige Tage vor Eintritt in  
Den Ruhestand, lang ersehnt, lehnt  
Emil Bauer, Kriminalhauptkommissar,  
Seinen korpulenten Körper  
An die mit zarten Blumen verzierte  
Tapete eines Zimmers, deren  
Gelbe Verfärbung verrät, dass  
Der Bewohner desselben zu viel,  
Oder eine Zeit lang zumindest: viel  
Geraucht hat.

Die Luft im Raum ist aber klar,  
Die Fenster gekippt,  
Draußen spannt sich der Himmel  
Blau, vor den Scheiben, im Morgenlicht.  
Es rauscht und lärmt die Welt herein,  
Als sei sie eine Maschine.

Minuten zuvor nur hat Bauer  
Die Einweghandschuhe  
Aufgeblasen wie Ballons,  
Und über die Hände gezogen,  
Ist dann durch das Zimmer geschritten,  
Mit prüfendem Blick, der  
In bald einem halben Jahrhundert Dienst  
gelernt hat, zu sehen:

An der schmalen Seite des Zimmers zum Beispiel:  
Ein Spiegel, in dem  
Sich das Plakat wiederfindet,  
Von der Wand gegenüber:  
Ankündigung einer Ausstellung,  
Der Maler dem Namen nach ein Franzose.  
Am Rahmen: Eintrittsbillets, für  
Museen, die Oper; und verschiedene  
Ansichtskarten:  
Eine zeigt den Blick auf ein Meer,  
Eine zweite zwei sich küssende Schwäne.

Bauer hat langsam den Tisch umrundet, das Zentrum,  
Darauf ein Stapel leeres Papier,  
Ein Aschenbecher, ein Feuerzeug, ein digitales  
Diktiergerät, noch einmal Papier, ein einzelnes Blatt,  
Eine Packung Kleenex und  
Eine Fliegenklatsche

Aus Kunststoff, grün und biegsam der Stiel,  
Weiß die gitterförmige Fläche zum  
Töten der Tiere.

Das Bücherregal, links: wie eine Wand.  
Buchrücken an Buchrücken, lücken-  
los, leicht gewölbt: Kabbala, hat Bauer gelesen,  
Dialektgedichte,  
Die Stunde der Pietisten.  
Davor ein Holzelefant, ein un-  
scheinbarer Stein und  
Eine Billardkugel. Auf Augenhöhe,  
Ein ganzer Regalmeter nur:  
Zeitschrift für Württembergische  
Landesgeschichte.  
Hölderlin, sämtliche Werke.  
Bauer hat nach dem Band gegriffen,  
Ein Kärtchen ist heraus-  
gefallen, Mitgliedsausweis des örtlichen  
Tierschutzvereins.

In der Anrichte, die er mit behandschuhten Händen  
Geöffnet hat dann, Schallplatten: alles von Bach.  
Alte Alben, Fotografien. Schuhkartons  
Vollgepackt mit mechanischem Blechspielzeug.

Alles das also hat Bauer sich an-  
gesehen, ungeachtet der vielen  
Fliegen. Fliegen  
Die überall sind, auf Fußbodenleisten, Steckdosen, den  
Blüten der Tapetenblumen, der Wandlampe, die schief  
An ihrem Messingarm hängt.

Und ungeachtet des Toten:

Rundrückig zusammengesunken über dem Tisch,  
Sitzt er, vor sich das Blatt Papier, ein Stift liegt  
Unter dem Stahlrohrstuhl.

Die Fliegenklatsche unberührt,  
Die Hand hängt, statt zum Schlag  
Erhoben, schon verrottend, während  
Dutzende Tiere sich seiner bemächtigen.

Schmeißfliegen nehmen  
Verwesungsprozesse wahr, lange bevor  
Menschen sie riechen.  
Wenige Minuten nach Eintritt des Todes

Können sie kommen. Die Weibchen legen die  
Eier in Augen, Nase und Mund.  
Das Gesicht bald bewohnt von  
Schlüpfenden Larven.  
Die erwachsenen Tiere aber ernähren sich dann  
Vom Nektar der Blüten.

Am Rücken des Toten hat er  
Feine Federn gefunden, und gleich auch  
Die Jacke entdeckt, aus deren Füllung er  
Die Daunen vermutete, auf dem zweiten  
Stahlrohrstuhl gegenüber.  
Bauer hat hinein-  
Gegriffen, ins Innen, wo  
Das Herz sitzt sonst,  
Die Brieftasche heraus-  
Geholt, auf-  
Geklappt.

Der Name im Ausweis des Toten:  
Emil Bauer.  
Geboren hier, auch ein Sohn  
Der Stadt, wie Emil Bauer,  
Der Kommissar.

Emil Bauer, der Kommissar, lehnt also  
An der blühenden Wand . der Wohnung des toten  
Emil Bauer,  
Und stellt sich, fliegenumschwirrt,  
Die Frage, die er sich zwar  
Jedes Mal stellt, wenn er bei  
Einem Toten steht: Ob dies ein  
Gelungenes Leben gewesen  
War, oder nicht. Aber  
Dieses Mal fragt er nach  
Einem mit seinem Namen.

Später wird er zusehen, wie  
Die Kollegen mit einem Scanner Fingerabdrücke  
Erfassen, überall in der Wohnung. Er wird  
Jedes noch so kleine Detail  
Listen, verschiedene Gegenstände  
In Tüten packen, die Asservate  
Beschriften, und der Kollegin zusehen, wie sie  
Den Leichnam entkleidet, um noch vor Ort nach  
Auffälligkeiten zu suchen – Gewalteinwirkung, Wunden.  
Die Kollegin wird zu einem ein-  
Tretenden Anderen fröhlich sagen: Hi,

Wie geht es dir?, über den Toten hinweg  
In seinen wolkenweißen  
Unterhosen.

Bauer wird in den Tagen danach alles akribisch  
In eine Datenbank eingeben, was er gesehen  
Haben wird, außer: dem Gefühl,  
Beim Betrachten der Leiche  
Seinen eigenen Körper  
Gesehen zu haben.

Bauer wird die Stimme des Toten  
Hören, auf dem digitalen Diktiergerät, das  
Wider Erwarten nur eine  
Einzig Aufnahme enthält.  
Wieder und wieder wird er sie  
Abspielen, behutsam, um sie  
Ja nicht zu löschen, obwohl sie kein Wort  
Spricht, sondern nur  
Summt,  
Eine vage  
Melodie.

Bauer wird nie, nie  
Bis an den Tag seines Todes  
Das Summen des Toten,  
Das Summen der Fliegen im Zimmer des Toten,  
Die Fliegenklatsche, die Federn, und vor allem  
Das einzelne Blatt auf dem Tisch  
Vergessen, auf dem exakt  
Mittig stand, wie der Titel  
Auf einem  
Titelblatt:

E.  
Punkt  
Bauers  
Sammelsurium  
Der  
Unsterblichen  
Sterblichen.

## 2 ERICH SCHUMM (1907 – 1979)

Der Stuttgarter Erich Schumm hat  
In seinem Leben  
Über eintausend Patente angemeldet.  
Beispielsweise den Esbit Brennwürfel, der weltweit  
In Blechspielzeugdampfmaschinen und Campingkochern  
Anwendung findet, oder bei der Verpflegung von  
Soldaten im Feld.

Im zweiten Weltkrieg ließ er  
Von Zwangsarbeitern produzieren.

Nach dem Krieg stellte er auch Kaugummi her und  
Seifenspender, und  
Gründete den ersten deutschen Hörbuchverlag und  
Ein Altersheim.

Im Jahr neunzehnhundertdreiundfünfzig erfand er die  
Fliegenklatsche.

### 3 KARL ETZEL (1812 – 1865)

Karl Etzel war Sohn der Stadt  
Stuttgart und des Erbauers der Neuen Weinsteige.  
Als Eisenbahningenieur entwarf und baute er  
Zahlreiche Eisenbahnstrecken, unter anderem  
Die Geislinger Steige und  
Die Brennerbahn, Teil der Bahnachse Berlin  
Palermo, über die Millionen Menschen  
In den Urlaub nach Italien fahren und fuhren.

So auch E. Bauer.

Karl Etzel starb  
In einem Sonderzug  
Nach einem arbeitsreichen Leben  
Während der Bahnfahrt nach Stuttgart Cannstatt  
Wo er sich in der nach seinen eigenen Entwürfen gebauten  
Villa Etzel  
Zur Ruhe setzen wollte.